

Peter-Cornelius Haßmann

Eine vielköpfige Welt



Breugels Gesichter

Zum Geleit

Die Suche nach Köpfen und Gesichtern in den Breugelschen Bildern ist ein lohnendes Unterfangen.

Aber-Hunderte von Köpfen finden sich dort – etwa 400 Personen allein in der „Kreuztragung.“ Nicht alle von ihnen eignen sich für eine Zurschaustellung, aber viele ziehen die Aufmerksamkeit auf sich.

Die Synopse dieser Arbeit möchte mit der Überzahl dieser Köpfe und Gesichter bekannt machen – auf exemplarische Weise, also nicht mit der Absicht, *alle* Figuren zu erfassen, sondern immer zwei von ihnen als Einheit vorzustellen, wenn es gilt, einen Katalog zu installieren, der aussagekräftig ist.

Im Einzelnen handelt es sich um divergierende Aspekte, die vordergründig keine Gemeinsamkeiten aufweisen, aber doch zusammengehören. Mögliche Themen sind folgende:

Gesichter haben Areale – Augen, Münder, Nasen, Haare.

Gesichter können aus unterschiedlichem Blickwinkel betrachtet werden.

Gesichter zeigen Gemütsbewegungen: freudige, traurige.

Gesichter werden von Kopfbedeckungen nach oben hin abgeschlossen.

Gesichter finden zueinander – im kleinen Kreis, in Gesellschaften, in Pulks.

Die Zusammenschau ermöglicht einen tiefen Einblick in die Gedanken- und Gefühlswelt des Malers Pieter Breugel.

Mai 2017

1

Die Gesichts-Areale

Fast immer werfen wir bei der Begegnung mit einem Menschen den ersten Blick auf dessen Gesicht.

Das Gesicht und mit ihm der Kopf sind die markantesten Merkmale eines Individuums. Erst viel später kommen andere Körperbereiche zur Geltung.

Der Kopf

Er wird als Ganzes wahrgenommen. Seine besondere Form besorgt den Einstiegs-Eindruck. Ist er schmal, oval, hager oder breit? Wird er als massig, fett oder gar feist eingestuft? Die Bewertung folgt auf dem Fuße – man kann sich diesem ersten Eindruck nicht entziehen.

Der Mund

Er ist ein wichtiger Teilaspekt; ob offen oder geschlossen, immer sendet er Signale aus.

Die Nase

Sie kann als zu groß oder zu klein bemerkt werden und dann unterschiedliche Regungen auslösen.

Die Augen

Sie sind der wichtigste Ansprechpartner. Augen kommunizieren miteinander, sie stellen die Weichen für Sympathie und Antipathie.

Der Kopf

Der Kopf wird bei der Inaugenscheinnahme eines Menschen als erster Bezugspunkt wahrgenommen. Daher gehört ihm vorrangig die Aufmerksamkeit.

Man kann den Kopf nach zweierlei Maß beurteilen: nach seiner Form *und* nach der Bewertung, die er vom Betrachter erfährt.

Bezüglich ihrer **Form** sind Köpfe:

- schmal
- oval
- rund
- breit
- hager

In der **Bewertung** sind Köpfe:

- füllig
- dick
- fleischig
- massig
- fett
- feist
- ausgemergelt

Zustimmung und Ablehnung halten sich nur vordergründig die Waage, die Ablehnung überwiegt nun doch ein wenig.

Der schmale Kopf



Die beiden Köpfe sind nur in der Teilansicht zu beurteilen, werden aber dennoch als schmal erkannt.

Der Mann hat eingefallene Wangen, die Frau ist besser genährt. Die Knochenstruktur erhärtet die Bewertung.

Der füllige Kopf



Die Haut um die Wangen ist teigig geschwollen. Dazu kommt dieser stupide Gesichtsausdruck mit den weit geöffneten Augen. Mag sein, dass die offenen Münder dazu beitragen, diesen Eindruck zu verschärfen.

Der runde Kopf



Das sind nun kreisrunde Gesichter – bei sehr jungen Kindern, die sowohl pausbäckig sind wie auch von der Natur diese Knochenstruktur mitbekommen haben.

Der dicke Kopf



Dicke Köpfe werden gern mit törichten gleichgesetzt. Hier bestätigt sich diese Meinung. Die jungen Menschen wirken stumpf, auch wenn sie es in Wirklichkeit vielleicht gar nicht sind.

Der fleischige Kopf



Fleischige Gesichter werden als solche wahrgenommen, wenn die Wangen aufgedunsen sind – wie hier. Hinzu tritt das Doppelkinn als Folge überreicher Ernährung.

Der fette Kopf



Das Fettgewebe ist hier nach reichlichem Essen aufgedunsen, so dass sich die Backen blähen und das Gesicht eine rundliche Form annimmt. Das geschieht mehr im Alter als in der Jugend.

Der feiste Kopf



Das Fettgewebe findet kaum noch Platz – es muss sich nach unten ins Doppelkinn ausbreiten. Dieses Doppelkinn hat seine normale Form eingebüßt, es ufert aus, bedeckt bereits den Hals.

Der hagere Kopf



Es beginnt die Reihe der schmalen, ja hageren Gesichter. Die Wangen sind eingefallen, die Muskulatur ist atrophiert, so dass die Wangenknochen hervortreten.

Der ausgemergelte Kopf



Ein Alterszeichen! Die Schädel haben ihren Turgor eingebüßt, sie bestehen nur noch aus Haut und Knochen. Auch die übrigen Partien des Gesichts zerfallen.

2

Die Kopfansichten

Es mag überflüssig sein, es mag abstrus anmuten: die unterschiedlichen Kopfhaltungen der Breugelschen Figuren reizen, sie vorzuzeigen, wie sie den Betrachter anblicken, an ihm vorbeischaun, in völlig andere Richtungen sehen.

Ausgehend von der Frontalansicht bis hin zum vollständigen Profil gibt es Feinabstufungen:

- Frontalansicht
- Hauptansichten rechts und links
- Halbansichten rechts und links
- Teilprofile rechts und links
- Randprofile rechts und links
- Scheinprofile rechts und links
- Vollprofile rechts und links.

Die weiteren Haltungen des Kopfes:

- Kopfkippen rechts und links
- Kopfneigungen rechts und links
- Kopfhebungen rechts und links.

Alle diese Möglichkeiten werden beispielhaft vorgezeigt, auf eine vollständige Aufzählung wird bewusst verzichtet.

Die Frontal-Ansicht



Das Gesicht blickt in seiner Gesamtheit den Betrachter an. Auch wenn hier die Ohren unsichtbar bleiben, sind sie doch vorhanden und wären beiderseits auf gleicher Höhe.

Das Teilprofil links



Die Nasenspitze hat die Wangenkontur fast erreicht – die Drehung nach links hat zugenommen.

Das Randprofil links



Die Nasenspitze hat die Wangenkontur weit überschritten; das Gegenauge ist kaum noch sichtbar. Auch die linke Mundhälfte ist dem Blick entzogen.

Das Scheinprofil links



Das Gegenauge ist nur noch zu erahnen. Die Kopf-drehung hat nur noch um ein Geringes ihre Endposition noch nicht erreicht.

Das Vollprofil links



Die Kopfdrehung zur Seite ist vollendet: das endgültige Profil liegt vor: die Menschen blicken in einem Winkel von 90 Grad nach links.

3

Die Gemüts-Bewegungen

An den Gesichtern lässt sich ablesen, in welcher psychischen Verfassung die Breugel-Menschen sich befinden.

Es sind die unterschiedlichsten Regungen, die wir vorfinden:

- Wohlbefinden und Zufriedenheit
- Selbstbewusstsein und Souveränität
- Gelassenheit und Energie
- Lebensfreude und Erwartung
- Wachsamkeit und Interesse
- Frömmigkeit und Innenschau
- Dünkel und Gaukelei
- Erregung und Verwunderung
- Trauer und Enttäuschung
- Unlust und Erblindung
- Verzweiflung und Resignation
- Langeweile und Aufbegehren
- Wut und Frust
- Fatalismus und Hilflosigkeit
- Falschheit und Naivität

Die Übergänge sind jeweils fließend, ein Kompendium der Gefühle ist es nicht, aber eine Ansammlung durchaus.

Die Zufriedenheit



Auch diese Jünglinge sind mit sich im Reinen: aus ihren Mienen spricht die Zufriedenheit mit der Situation, in der sie augenblicklich leben.

Die Souveränität



Männer im gesetzten Alter. Sie haben ihr Leben weitestgehend gelebt, können zufrieden auf das Erreichte zurückblicken.

Daher diese Souveränität, mit der sie um sich blicken.

Die Gelassenheit



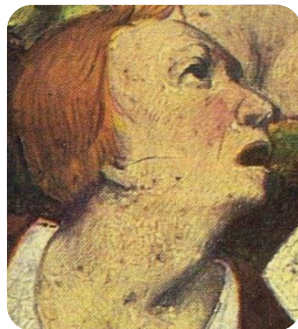
Zwei Männer im etwa gleichen Alter, nicht mehr jung, aber auch noch nicht alt. Sie ruhen in sich – die Gelassenheit ist nicht gespielt.

Die Energie



Reife, vom Leben gebeutelte Frauen, die aber nicht nachlassen, mit einer gewissen Verbiesterung starr nach vorn zu schauen. Es ist ein energischer, hier sogar ein böser Blick.

Die Verzweiflung



Die pure Verzweiflung spricht aus diesen Gesichtern. Der Hässcher wird in wenigen Stunden am Kreuze sterben, der andere kann sein Unglück nicht fassen. Bei beiden sind die Augenäpfel nach oben gewandert – Zeichen der Hoffnungslosigkeit.

Die Resignation



Der alte Mann ist von seiner jungen Frau betrogen worden.
Die Mutter weint um ihren toten Sohn. Resigniert sind beide,
denn Hoffnungsschimmer sind nicht in Sicht.

4

Die Kopf-Bedeckungen

Untrennbar verbunden mit den Köpfen sind in Breugels Darstellungen seine Kopfbedeckungen. Fast jede seiner Personen ist „behütet.“

Einige Merkmale stechen hervor. So unterscheidet er Hüte von Mützen und anderen Konstrukten.

Es gibt also für die Männer:

- Hüte
- Kappen
- Kapuzen
- Ohrenschützer
- Südwester
- Mützen

Das Sortiment der Frauen ist begrenzter:

- Tücher
- Hauben
- Schleier

Die meisten Formen sind Konfektionsware, nur einzelne Hüte ragen heraus – als Phantasieprodukte.

Der Fantasiehut



Zwei unterschiedliche Macharten, zwei unterschiedliche Bestimmungsorte – der Reiter möchte sich schmücken, der Bettler möchte auffallen: beiden glückt es.

Die Narrenkappe



Das Statussymbol der Gaukler ist ihre bunte Kopfbedeckung, nach oben spitz zulaufend und mit wechselnden Farben ausgestattet. Um den roten Streifen gruppieren sich jeweils gleichartige Farben.

Der vornehme Hut



Die Machart ist hier ausgefeilt, die Stoffe sind ausgewählt.
Der obere Hut ist eher schlicht, der untere phantasievoll.

Der Hut mit Band



Die Bänder geben den Hüten den letzten Schliff. Einmal betont schmal, dann wieder breit – der Kunst der Hut-Hersteller sind keine Grenzen gesetzt.

Der Helm



Die Herstellung der Helme erfordert ein völlig anderes Geschick – die Verarbeitung von Metall gestaltet sich schwieriger als die von Stoffen. Die Helme liegen den Köpfen passgenau an. Darunter der Halsschutz, ebenfalls angepasst.

Die rote Kappe



Das Pompeji-Rot macht sich gut – die Hüte sind schön anzusehen. Der untere ist sogar mit einer neckischen Zutat versehen. Dazu das angenehm junge Gesicht: eine Wohltat für das Auge.

Der rote Ohrenschützer



Noch einmal dieses Rot, aber die Formen sind weniger auffallend. Die heruntergezogenen Auszipfelungen sind dem Gesamteindruck abträglich.

Der Schleier



Eine sehr feminine Umrahmung, zweilagig wie auch bereits für die Männer beschrieben.
Der Schleier verhüllt sogar ein Auge – oben.
Unten ist dem Schleier ein Kopftuch übergestülpt worden.

5

Kopf-an-Kopf-Begegnungen

Unmittelbare Kontakte mit Menschen ergeben sich in mancherlei Hinsicht. Immer dann, wenn vertraute Personen zusammentreffen, wollen sie miteinander reden, plaudern, schwatzen.

Die einzelnen Aktivitäten splintern sich auf in

- Gespräche
- Plaudereien
- Kuss-Akte
- Missionen
- Zusammenkünfte
- Kampfeslaunen

Es gibt Situationen, in denen Menschen verstärkt zueinander finden, es sind:

- Notlagen
- Bedrängnisse
- Märsche
- Eilschritte

Werden es zu viele, dann kommt es zu Knäueln, Perlschnuren oder gar Pulks.

Das Gespräch



Gespräche unter Männern! Beide Paare verzichten allerdings auf den Blickkontakt!

Man spricht aufeinander ein oder man hört sich zu, ganz nach Belieben. Das Niveau differiert – die beiden Herren unten haben höhere Ansprüche.

Der Kuss-Akt



Küssende Paare werden von Breugel gern in nicht leicht einsehbare Winkel abgeschoben. Daher ist das Erkennen der Darstellung für den Betrachter mit Mühen verbunden.

Die Mission



Männer begegnen sich flüsternd oder in Halbdistanz.
Die Einflüsterung kann verschiedene Gründe haben – redliche oder hinterhältige, das wird nicht genannt.
Der zum Tode verurteilte Sünder empfängt eine letzte Zuwendung.